

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **19 (1948)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Fachblatt für Schweizerisches Anstaltswesen

REVUE SUISSES DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Offizielles Fach-Organ folgender Organisationen:

VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare
VAZ Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich
VAB Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Bern
AVBB Vereinigung der Anstaltsvorsteher von Baselland und Baselstadt
Mitarbeiter: Inland: Schweiz. Landeskonferenz für soziale Arbeit, Zürich
(Studienkommission für die Anstaltsfrage)
Schweiz. Vereinigung Sozialarbeitender, Zürich
Vereinigung Kinderdorf Pestalozzi, Zürich
Ausland: Vereinigung der Niederländischen Anstaltsdirektoren

Redaktion: Fr. Regina Wiedmer, Bern,
Terrassenweg 12, Tel. (031) 2 33 93

Druck u. Administration: A. Stutz & Co.
Wädenswil, Tel. (051) 95 68 37
Postcheck-Konto VIII 3204

Abonnementspreis: Pro Jahr Fr. 7.—
Ausland Fr. 10.—

September 1948

No. 9

Laufende No. 199

19. Jahrgang

Erscheint monatlich

Inserten-Annahme: **Louis Lorenz, Zürich** Postfach Zürich 22 Tel. (051) 27 23 65

Stellenanzeigen nur an A. Stutz & Co., Wädenswil

Die gegenwärtige Entwicklung im Anstaltswesen

Es ist das Wesen jeglichen Fortschritts, dass man sich nicht mit dem Erreichten zufrieden gibt, dass man mit einem grösseren Wissen und zunehmender Erfahrung seine Aufgabe erweitert, neue Möglichkeiten sucht und ein erreichtes Ziel von einem neuen, noch unerreichten ablösen lässt. Damit aber die Bäume nicht in den Himmel wachsen, sind jedem Fortschritt natürliche Grenzen gesetzt. Diese können aber zeitweise so eng werden, dass es nötig wird, sie zu sprengen.

Das Anstaltswesen hat lange Zeit sich in den engsten Grenzen bewegen müssen. Es war ein Stiefkind des Staates und seine Entfaltungsmöglichkeit weitgehend von der privaten Wohltätigkeit abhängig. Wurden auf der einen Seite durch die natürliche Entwicklung immer grössere Forderungen an das Anstaltswesen gestellt — es sind vor allem die aus der Psychologie und Psychiatrie gewonnenen Erkenntnisse, die vorerst in Fachkreisen zu einer grundsätzlich andern Einstellung gegenüber den Schwererziehbaren geführt haben — so konnten auf der andern Seite die aus der privaten Fürsorge fliessenden Mittel immer weniger ausreichen, um diesen Forderungen gerecht zu werden. Nachdem einmal das Prinzip der Selbsterhaltung der Erziehungsanstalten verlassen werden musste, waren diese immer mehr auf eine grössere finanzielle Hilfe von aussen angewiesen. Eine solche konnte aber von privater Seite immer weniger in genügendem Masse geleistet werden, weil fast gleichzeitig auch die Forderungen des Staates an den Steuerzahler gewaltig gestiegen sind. Aus einem Missverhältnis zwischen Forderung und Können musste schliesslich die Anstaltskrise entstehen, die dann zu einer Eruption in der Entwicklung des Anstaltswesens geführt hat.

Nachdem die engsten Fesseln einmal gesprengt waren, entstand unter dem Gefühl der Rückständigkeit der natürliche Drang, die Bresche stets zu erweitern und in einer relativ kurzen Zeitspanne nachzuholen, was seit Jahren versäumt wurde. Dabei stossen wir immer wieder von neuem auf Grenzen, die wir zu überwinden versuchen müssen. Es sind uns Grenzen gesetzt in uns selbst, durch unsere Mitarbeiter, durch die uns zur Verfügung stehenden materiellen Mittel und nicht zuletzt durch die Einstellung der Oeffentlichkeit unserer Aufgabe gegenüber.

Die Erweiterungsfähigkeit unserer eigenen Grenzen wird durch die Persönlichkeit bestimmt. Sie kann erweitert werden, wenn wir uns nicht durch Enttäuschungen entmutigen lassen, wenn wir nicht durch Ermüdung zum Routinier werden, wenn wir die gemachten Erfahrungen auch tatsächlich verwerten können, wenn wir beweglich bleiben und uns stets bemühen, an unserm eigenen Fortschritt zu arbeiten.

Je nach Temperament und Initiative wird man aber früher oder später bei der Erweiterung seiner eigenen Grenzen auf solche stossen, die uns von aussen gesetzt sind. Wir müssen bald einsehen, dass man nicht gleichzeitig Erzieher, Verwalter, Lehrer, Lernender, Forscher usw. sein kann, man hat darum tüchtige Mitarbeiter nötig, die man sich heranziehen muss. Je kleiner ein Heim ist, desto mehr ist sein Gedeihen nur von den Hauseltern allein abhängig. Je grösser ein Heim ist, desto mehr sind es auch die äussern Faktoren, die an der Begrenzung seines Fortschrittes mitbeteiligt sind. Ist der Leiter in einem kleinen Heim zugleich Ausführender seiner Ueberlegungen, so wird er im grossen Heim mehr zum Spiritus rector, der die praktische Durchführung